

## Werk

**Titel:** Al-Anax

**Jahr:** 1819

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN345284372

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

**LOG Id:** LOG\_0031

**LOG Titel:** Alembrothsalz

**LOG Typ:** section

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN345284054

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

von den misvergnügten Fürsten zum Gegenkönig aufgeworfen, hinterließ seine Ansprüche auf Alemannien erst seinem Sohn, dann seinem Tochtermann, Bertold von Zähringen. Heinrich aber gab das Herzogthum mit seiner Tochter Friedrich von Staufeu, dem Stifter des großen Kaiserhauses. Neuer Krieg, bis, um beide Häuser zu befreidigen, die Macht und das Land getheilt wurden im J. 1096. Zähringen erhielt die großen Reichsvogteien in Helvetien und Burgund; Hohenstaufen aber das eigentliche Schwaben als Erbherzogthum, dessen Geschichte unter einem besondern Artikel an seinem Ort ausgeführt ist. Wenn das ganze Alemannische Land immer in Einem Staate vereinigt geblieben wäre, in der Mitte zwischen dem übrigen Teutschland, Frankreich und Italien, wer kann sagen was bis auf die spätere Zeit die Folgen gewesen seyn würden? Durch jene Theilung, dann durch den Sturz des Hohenstaufischen Hauses hat dieser ansehnliche deutsche Völkerverstamm seine vorigleberlegenheit, ja fast seine Geschichte und Identität verloren. Wie die Teutschen überhaupt am Ende nur noch durch ihre Sprache zusammen gehalten wurden, so diese obern Lande durch ihren, noch jetzt eigenthümlichen Dialekt, während die stillen Fortschritte der innern Kultur das Erstehen neuer Staaten begründet haben \*).

(Pflister.)

Alemannien, (Herzogthum, Grenzen und Umfang im Mittelalter).

Wenn es gegen den Zweck des vorstehenden Artikels war, weiter, als im Allgemeinen, die Grenzen Alemanniens zu bezeichnen, so verlangt doch die Landbeschreibung des Mittelalters und die Geschichtsforschung auch hier wol eine etwas genauere geographische Darstellung, so wie solche überdies zur Erläuterung und Begründung der Charte dieses Reichsherzogthums notwendig ist).

Die verschiedenen frühern, bald ausgedehntern, bald eingeschränktern, Sitze des alten Völkerverbundes der Alemannen und des davon ethnographisch geschiedenen Bundes der Schwaben (Sueven), mit dessen Namen beide zuletzt allein vereinigt belegt wurden, (siehe sich auch geographisch und nicht bloß historisch etwas darüber sagen), sind kein Gegenstand dieses Artikels. Dieser kann erst von der Zeit anheben, nachdem im Gefolge der Zülpicher Schlacht (496) und der nicht lange darauf erfolgten Wiedervereinigung des unter den ostgothischen Schutz gestühten Theils des Volks, unter der fränkischen Oberherrschaft, der Umfang und die Grenzen der Sitze des Restes jener alten Bünde fest geworden waren, und nachdem dieses nunmehrige Alemannische Land — in Nachahmung alter römischer Einrichtung — als ein eigenes Herzogthum und als ein ergänzender Theil Austrasiens und dann eins der (vier) großen Gebiete Teutschlands dasteht, und in sich in Staatsbezirke für die Verwaltung — Gaue und Grafschaften — getheilt ist.

Von da an, und unter den teutschen Königen, bis ans Ende des 11ten Jahrhunderts war Alemannien in folgende Grenzen eingeschlossen \*):

Am östlichen Ufer des Rheins die Rurg bis oberhalb Kastadt, dann die Elsbach (die Grenzen der Strassburg- und Speierschen Sprengel, wie des rheinfränkischen Ufgaus und des alemannischen Bezirkes Morthenau — in ducatu Alem. 961) der Schwarzwald bis auf die Höhe, wo die Wasser zur Enz und Ragold nach verschiedenen Seiten abfließen, in der Richtung auf Wildberg (alem.) Weil und Hohenasperg (rheinfränk.) bis zum Neckar bei Neckarweihingen, immer zwischen den Grenzen der Speierschen und Konstanzener Diöcese entlang, wie an den Grenzen der im erstern gelegenen rheinfränk. Birmgau, — worin Hirschau in theutonica Francia 1075 — Glemsgau und Murrachgau. Im Osten des Neckars auf der Scheide des Flußgebiets der Murr und der Rems bis zu den Quellen der erstern und der Wisloch (die Schorndorf gegenüber in die Rems fällt), wo der Speiersche und Würzburgische Sprengel an einander stoßen, und wohin schon Dagobert I. nach der Friedrichschen Urkunde von 1155 \*) die Marca Alemannorum et Francorum setzte, und dann bestätigend Konrad II. 3). Hier im großen Birngrund, der am Kocher entlang zu den Quellen der Jagst und gegen die Wernitz zog, dessen einen Theil, im Mulach- und Kochengau, nach Heinrich II. Urk. 1024 \*) und der Bestätigung Friedrich I. 1152 \*) zu Ostfranken, der andere also zu Alemannien gehörte, schieden auch beide Reichstheile. Wie Würzburgs und Konstanzs, und dann Augsburgs Sprengelgrenzen zogen, von der Wisloch ab über den Kocher, südlich unter Gaildorf, auf die Höhe zur Jagst nördlich von Elmangen (das Augsburgische war) auf den Höhenzug, der östlich von Erailsheim zwischen Jagst und Wernitz läuft, und nördlich von Feuchtwangen (wo der Eichstädter Sprengel eintrat, der, wie Hessen, ein feiner großer Reichsprovintz besonders angehörendes Land, den Nordgau und Sualefeld, begreift, s. den Artikel) an die Sulz und an ihr herab, bis in die Gegend von Wassertüdingen, wo sie auf die Wernitz trifft \*), und auf der Grenze des Flußgebiets der Wernitz und zwischen Sualefeld und Neck entlang, diesen als alemannischen Gau einschließend, bei Donauwerth zur Donau; so auch die politischen Alemanniens, Frankens, Nordgaus. Mit der Donau herab zum Einfluß des Lechs und auf das südl. Ufer. Am Lech, Baierns und Schwabens älteste Grenzscheide (umfonst mühet sich der hyperpatriotische Pallhausen ab) hinauf, bis zum Ursprung und vor die Höhen des Arlbergs, dann nördlich wendend auf dem Gebirge fort, von wo die Wasser zur Bregenz, oder zur Ill und in die thätische Provintz und den Sprengel des Bischofs von Chur abfallen, bis zum Rhein bei

\*) Die Quellen zu diesem Artikel finden sich in der Geschichte von Schwaben, neu untersucht und dargestellt von J. C. Pflister. Erstes, zweites Buch. Heilbronn, 1803. 1805. Uebersicht der Geschichte von Schwaben von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten; von demselben. Stuttgart, 1813. Vergl. Ueber den Ursprung der Baiern, von demselben Verfasser in der allgem. Zeitschrift von Teutschen für Teutsche, herausgegeben von Schelling 1813, I. Heft.

Aug. Encyclop. d. W. u. R. III.

1) Ueber die zum Grunde gelegte kirchliche Geographie s. diesen Art. und den Gau. 2) Neugart Cod. Allem. 2. S. 86. 3) 1027. Crusius Ann. Suev. 1. 2. p. 6. c. 6. S. 188. per limites Franconiae et Sueviae ad fontem Wislaufam. 4) Lünig H. A. sp. eccles. 3. 120. 5) das. S. 121. 6) ubi duae provinciae dividuntur Swewia quidem et Franconia Urk. Heimr. III 1053. Schultes hist. Schr. 2. Abth. S. 316.